

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorwerk
„Karl Liebknecht“

DER



28 / 12. Juli 1971

0,05 M

TRAFO



Gold für Sylvia

Zum Schulabschluß wurde Sylvia Meffert, Schülerin der Klasse 10a der Karl-Liebknecht-Oberschule, mit der Johann - Gottfried - Herder - Medaille in Gold ausgezeichnet. Diese hohe Auszeichnung wird vom Zentralvorstand der Gesellschaft für Deutsch - Sowjetische Freundschaft für besondere Leistungen beim Erlernen und Vermitteln der russischen Sprache verliehen.

(Foto: Lange)

Rechenschaftslegung

Am 22. Juli 1971 findet vor den Vertrauensleuten unseres Werkes im TRO-Klubhaus die Rechenschaftslegung des 1. Halbjahres statt. Außerdem werden die Ergebnisse der Plandiskussion erörtert und die Aufgaben für das 2. Halbjahr 1971 unter dem Gesichtspunkt der Auswertung des VIII. Parteitag der SED bekanntgegeben.

Rationalisierungserfolge

Durch die Initiative der Jugendlichen wurde die Stufenschaltermontage in Rummelsburg bei voller Produktion so umgestaltet, daß die Montagekapazität fast verdoppelt wurde. Die zentralen Vorwerkstätten erhöhten durch die sozialistische Rationalisierung den Ausstoß von 388 000 Stunden 1966 bis auf 495 000 Stunden 1970. Die Schaltermontage wird gegenwärtig bei voller Produktion auf eine Fließmontage umgestellt und fast eine Verdoppelung des Produktionsausstoßes mit sich bringen.

Dankschreiben von Erich Honecker

Ein persönliches Schreiben des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den Parteisekretär, Genossen Diemer, den BGL-Vorsitzenden, Genossen Preßler, und den Werkdirektor, Genossen Friedrich, hat folgenden Wortlaut:

„Werte Genossen!

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat die von den Werktätigen des Transformatorwerkes an den VIII. Parteitag übersandte Grußadresse und die Verpflichtungen mit großer Freude entgegengenommen.

Die vom Kollektiv Eures Betriebs vollbrachten Leistungen sind ein anschaulicher Beweis für die große Initiative der Arbeiterklasse zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Republik.

Das Zentralkomitee dankt allen Arbeitern, Ingenieuren und Ökonomen für diese großen Leistungen.

Die von Euren Betriebskollektiv in Angriff genommenen neuen Lösungen zur Herstellung hochleistungsfähiger Großtransformatoren mit verbesserten technischen und ökonomischen Parametern tragen in bedeutendem Maße zum Ausbau der energetischen Basis unserer Republik bei.

Große Bedeutung messen wir dabei dem Jugendobjekt Eures Betriebes zur zielstrebigem Rationalisierung im Großtransformatorenbau bei. Wir sind gewiß, daß die Werktätigen des Transformatorwerkes in Fortführung des sozialistischen Wettbewerbes alle Anstrengungen unternehmen werden, den Volkswirtschaftsplan 1971 allseitig zu erfüllen.

Dabei werden Euch die Beschlüsse des VIII. Parteitages neue Impulse für die Lösung der Aufgaben des Fünfjahresplanes, besonders bei der Erarbeitung des Planes 1972, geben. Wir wünschen Euch auch weiterhin Schaffenskraft, persönliches Wohlergehen und große Erfolge bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages.

Mit sozialistischem Gruß

E. Honecker
Erster Sekretär

Berlin, 1. Juli 1971“

50,2 Prozent zum Jahresplan erfüllt

In Auswertung des VIII. Parteitages hatte sich das Kollektiv unseres Werkes das Ziel gestellt, durch hohe Leistungen, die im April und Mai eingetretenen Rückstände aufzuholen und per 30. Juni 1971 planmäßig zu sein.

Ich kann heute voller Stolz auf das gesamte Werkkollektiv mitteilen, daß wir diese hohe Zielstellung voll erfüllt bzw. übererfüllt haben, und ich möchte in diesem Zusammenhang allen Kolleginnen und Kollegen im Namen der Werkleitung, BGL und Parteileitung den Dank für die hervorragenden Leistungen aussprechen. Bewährt hat sich einmal mehr die sozialistische Hilfe vieler Kolleginnen und Kollegen aller Bereiche in den Pro-

duktionswerkstätten aller Betriebs-

teile. Der Plan der Warenproduktion wurde per 30. Juni 1971 mit 90,3 Mio erfüllt. Das bedeutet gegenüber dem Plan eine Übererfüllung um 1 Mio Mark und zum Jahresplan 50,2 Prozent. Wir haben damit in unserem Werk im Monat Juni 19,2 Mio erreicht, die bisher höchste Monatsleistung unseres Werkes.

Welche Resultate wurden durch die vorbildliche Arbeit der Kollektive in Niederschönhausen und den Zentralen Vorwerkstätten in den Finalbetrieben erreicht?

Der Betrieb O hat 10,3 Mio Mark durch hohe Anstrengungen aller Kollektive gesichert. Durch die große Einsatzbereitschaft der meisten Kol-

legen vom ersten Tage des Monats an wurden drei Großgeräte und die im Mitteltrafobau vorgesehenen Trafos realisiert.

Der Betrieb Schalterbau konnte erstmals seit seinem Bestehen 6,1 Mio erreichen. Das ist ein besonders hoch zu bewertender Erfolg, da hier sichtbar wurde, wie die Leistungsfähigkeit in F und V durch die Rationalisierungsmaßnahmen gestiegen ist und wozu wir in der Lage sind, wenn entscheidende Störungen bei Zulieferungen verhindert werden.

Der Betrieb Rummelsburg hat seine Aufgaben leider nicht voll erfüllt. Per 30. Juni 1971 hat Rummelsburg 552 TM Planschulden. Während der Wandlerbau mit etwa 1 Mio Planvorlauf arbeitet, bestehen im Stufenschalterbau 1,5 Mio Rückstände. Erfreulich dabei ist jedoch, daß die Stufenschalterbauer die operative Zielstellung von neun Stufenschaltern für die SU realisiert haben.

Durch gute operative Zusammenarbeit zwischen den Finalbetrieben und KA sowie KT haben wir den Umsatzplan um 1,3 Mio Mark und den Exportplan um 5 Mio Mark übererfüllt.

Mit der Erfüllung unserer Aufgaben per 30. Juni 1971 haben wir unseren guten Ruf als planreues Kollektiv der Volkswirtschaft wiederhergestellt und unsere Pläne per 30. Juni 1971 zu 50 Prozent erfüllt. Es kommt nun darauf an, jeden Monat voll unsere Aufgaben zu realisieren. Das heißt, beharrlich in jedem Kollektiv so zu kämpfen, wie wir das im Juni bewiesen haben.

Im Monat Juli stehen folgende Zielstellungen vor uns:

Im Betrieb O: 4,2 Mio. Schwerpunkt dabei ist der 180 MVA Trafo, aber gleichzeitig auch die Sicherung der zwei 380-kv-Trafos im August.

Im Betrieb F: 5 Mio. Das bedeutet Planerfüllung in allen Positionen und heißt besonders für N und V, die Zusammenarbeit abzusichern.

Im Betrieb R: 2,7 Mio. Der Betrieb R ist der Schwerpunkt im Monat Juli für alle zuständigen Abteilungen sowie V und N. Neben der Klarheit zu allen technischen Fragen bei den IT/ET-Wandlern und deren Auslieferung geht es vor allem um die Produktion von 31 Stufenschaltern.

Wir haben alle Voraussetzungen, auch im Monat Juli unsere Aufgaben zu erfüllen, wenn die Wettbewerbsinitiativen in Auswertung des VIII. Parteitages in und zwischen allen Kollektiven weitergeführt werden. Das ist zugleich die solide Basis, die wir bei der Plandiskussion zum Plan 1972 benötigen.

(Bericht des Werkdirektors, Genossen Manfred Friedrich, am 5. Juni im Betriebsfunk)



Kampfansage der Schluderei

„Nun seht euch das an.“ Mit diesen Worten stellt Kollege Sandler einen vollkommen verdreckten und vor Öl triefenden Plast-Einkaufskorb vor uns hin. Es ist nicht das einzige Exemplar, das, statt in der Hauptverkaufsstelle die Selbstbedienung zu erleichtern, von TROjanern zum Transport irgendwelcher Teile benutzt wird. „So kann das doch

wohl nicht weitergehen“, meinte Kollege Sandler. Man muß der großen Schluderei mit dem Geschirr und jetzt auch noch den Körben den Kampf ansagen. Ich schlage vor, ähnlich wie im HO und Konsum einen Verkaufstellausschuß zu bilden, der in den Hauptverkaufszeiten eine Kontrolle ausübt.“ Was sagt WV dazu? **Redaktion**

Ein Bummel durch Alt- und Neu-Berlin

Am 24. Juni veranstaltete die Kulturgruppe von PF im Rahmen des ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches unseres Betriebes einen literarischen Abend. Auf dem Programm stand ein Bummel durch Alt- und Neu-Berlin.

Tatkräftige Unterstützung fand die Kulturgruppe durch drei Kollegen des Großen Tanzstreich-Orchesters, mit dem drei Kollektive unseres Werkes einen Freundschaftsvertrag geschlossen haben. Es war das erste Mal, daß eine literarische Veranstaltung in diesem Rahmen in Zusammenarbeit mit Betrieb und dem

GTSO stattfand. Die anwesenden Kollegen waren begeistert, und sie danken dem GTSO für seine Mit Hilfe an diesem gelungenen und niveauvollen Abend.

Die Kollegen der Kulturgruppe von PF, die selbst mit viel Freude und Elan an die Vorbereitung und Ausgestaltung der literarischen Abende herangehen, rufen alle sozialistischen Kollektive zum ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich auf; denn, liebe Kollegen, die TRO-Festspiele im September dieses Jahres sind schnell heran.

Kulturgruppe „7. FDGB-Kongreß“

DSF-Sondermarkenserie 1971

Wie in jedem Jahr wurde vom Zentralvorstand der DSF auch in diesem Jahr eine Sondermarkenserie herausgegeben. Die neue Serie heißt: „Von Wostok 1 zur bemannten Raumstation“ und beinhaltet siebzehn Einzel- und Gruppenporträts sowjetischer Raumflieger, darunter auch das des tödlich verunglückten Kosmonauten Wolkow mit der Besatzung von Sojus 7. Drei Marken zeigen Raumstationen.

Mit dem Erwerb von zehn Mar-

ken, der Preis beträgt je Stück 0,20 Mark, ist eine Auslosung von Reisen in die Sowjetunion und von Sachwerten verbunden. Dazu müssen zwei der anhängenden Talons auf eine Postkarte geklebt und bis zum 30. September an den Bezirksvorstand der DSF, 108 Berlin, Am Festungsgraben 1-2, gesandt werden.

Der gesamte Bogen kostet einschließlich Sammelheft 4,20 Mark und ist über die Zehnergruppenkassierer erhältlich.

Regentropfen

... können ja manchmal als angenehm empfunden werden. Wenn Petrus jedoch seine Schleusen unaufhörlich öffnet und der Regen durch das defekte Dach den Arbeitsplatz umspült, wird das unangenehm. Unsere Fotomontage links demonstriert, welche Situation wir am 29. Juni in Gira vorfanden. Auf den Bühnen stand das Wasser, und die Feuchtigkeit drang von außen und innen in die Spulen. Die Kolleginnen schützten sich notdürftig mit einem Schirm. Weit schlimmer ist, daß die Spulen, die unter diesen Dachsäden stehen, nicht umgesetzt werden können. Selbst wenn die Qualität der Isolation nicht leidet, bedingt die hohe Feuchtigkeit einen längeren Trocknungsprozeß, der zu verspäteter Auslieferung der Trafos führt. Aber nicht nur in der Halle B regnet es durch. Im Mai entstanden in der Halle 6 durch einen nächtlichen Wolkenbruch erhebliche Materialverluste.

Für die Winterfestmachung 1970/71 war die Reparatur des Daches ordnungsgemäß gemeldet. Im Frühjahr wurde sie bei einer Werkstattbegehung im Protokoll festgehalten. Bei jedem starken Regenfall gab es eine Meldung.

Wir sind der Meinung, Papier wurde genug beschrieben. Wir erwarten von TA eine ganz klare Stellungnahme, wann dieser Zustand geändert und normale Arbeitsbedingungen geschaffen werden.

Redaktion

Technische Überprüfung

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes nahm in den Monaten April und Mai 1971 eine „Technische Überprüfung“ an Kraftfahrzeugen vor. So wurden an Privatfahrzeugen unserer Kolleginnen und Kollegen 188 Pkw, 38 Kräder, 4 Hänger und 4 Mopeds technisch überprüft. Als äußeres Kennzeichen dieser Überprüfung wurden an 155 Pkw, 31 Krädern und 4 Hängern die Prägemarken von gelb auf rot gewechselt. An 33 Pkw und 7 Kräder mußten Mängelscheine ausgegeben werden. Außer den privaten Fahrzeugen wurden 2 betriebliche Lkw und 2 betriebliche Pkw technisch überprüft und mit neuen Prägemarken versehen.

Die Arbeitsgruppe „Technische Überprüfung“, die freiwilligen Helfer aus den Werkstätten Hauptmechanik (Mr, Ra und Ka) und die freiwilligen Sachverständigen leisteten während dieser Überprüfung 500 Aufbaustunden.

Abo bezahlen

Wir möchten unsere Leser daran erinnern, daß ab Nr. 30/71 das Abonnement zu bezahlen ist. Wie immer sind es zehn Ausgaben, also 0,50 Mark je Abonnement, die Sie bitte in der Redaktion entrichten wollen. **Red.**

Wir gratulieren

... nachträglich zum 15jährigen Betriebsjubiläum unseren Kollegen Hans-Georg Baum, O; Walter Gesche, O; Wolfgang Behrend, K, und Klaus Weise, Q.

... zum 15jährigen Betriebsjubiläum unseren Kolleginnen Helga Pucka, V; Lilli Knöfel, O; Ursula Kyast, WZ, und Dagmar Netz, KA, sowie unseren Kollegen Werner Fleschner, V; Fritz Karpe, F; Erich Pawletta, F; Eberhard Steinberg, O; Harry Stöhr, O, und Richard Weiß, R.

... zum 10jährigen Betriebsjubiläum unserer Kollegin Anne Rückert, O, sowie unseren Kollegen Heinz Heckel, P; Günter Miegel, T; Siegfried Spingis, V; Harry Neumann, T, und Manfred Schümmen, T.

Wüßten Sie schon?

... daß der Materialverbrauchsanteil an der Bruttoproduktion in unserem Werk 1969 53,6 Prozent betrug und 1970 auf 52,6 Prozent zurückging?

... daß 1970 insgesamt 67,4 Prozent der Materialeinsparungen auf die Initiative der produktionsvorbereitenden Abteilungen, davon 60,2 Prozent auf die Tätigkeit von Forschung und Entwicklung und 7,2 Prozent auf die Wirkung der Technologen, zurückgehen?

... daß in den ersten zwei Monaten dieses Jahres die in R ausgewiesenen 84,4 Prozent der Materialeinsparungen, durch das Neuererwesen 24,3 Prozent aus Neuerervereinbarungen der Technologie und 35,5 Prozent aus Neuerervereinbarungen des Forschungs- und Entwicklungsbereichs enthalten?

... daß die Arbeit mit dem TOM-Plan seit Beginn dieses Jahres durch die Einführung von Abrechnungsblättern für den „Ausweis der Materialeinsparung“ und die „Berichterstattung Materialeinsparung“ verbessert wurde?

... daß die im Plan Neue Technik enthaltenen fünf Komplexthemen 21 Teilaufgaben, davon sechzehn für die Erzeugnisentwicklung, umfassen?

... daß 1970 statt der geplanten 411 Tonnen Plast 424 Tonnen verarbeitet wurden?

... daß die Arbeitsgemeinschaft „Ökonomische Materialverwendung“ begonnen hat, eine Reihe von Gußteilen auf ihre Substitutionsmöglichkeit zu untersuchen?

... daß auf dem Gebiet der Materialökonomie fünf Arbeitsgemeinschaften tätig sind?

... daß durch die neue Transformatorfamilie mit dem Materialbedarf von 1971 im Jahre 1975 etwa fast die doppelte Produktionsmenge im MVA der Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt werden kann?



Am 30. Juni überreichte auch eine Delegation unseres Betriebes in der sowjetischen Botschaft Beileidsschreiben der Kollektive unseres Werkes zum tragischen Tod der drei Kosmonauten Oberstleutnant Georgi Timofejewitsch Dobrowolski, Bordingenieur Wladislaw Nikolajewitsch Wolkow und Versuchsingenieur Viktor Iwanowitsch Pazajew und trugen sich in ein Kondolenzbuch ein. Das sozialistische Kollektiv „Wilhelm Pieck“, Abteilung der deutsch-sowjetischen Freundschaft, richtete folgendes Schreiben an die Botschaft: „Mit großer Anteilnahme hat unser sozialistisches Kollektiv vom tragischen Tod der drei Kosmonauten erfahren. Uns alle berührt dieser Verlust für die Menschheit der Welt und für die sowjetische Wissenschaft zutiefst, denn das Trio im Kosmos kündigte weit und breit eine neue Ära der Raumflugtechnik an, die Schaffung von wissenschaftlichen Orbitalstationen zur Erforschung des

Weltalls zum Nutzen aller Völker. Die drei Kosmonauten waren Bahnbrecher der Wissenschaft und waren Zeugnis der Leistungsstärke der sowjetischen Weltraumforschung, und so werden auch wir und alle friedliebenden Menschen der Welt ihnen ein ehrendes Andenken bewahren!“ Zu den vielen Kollektiven, die in Kondolenzschreiben ihr tiefempfundenes Mitgefühl zu diesem Verlust zum Ausdruck brachten, gehörten unter anderem auch: das elektrische Labor für Schaltgeräte, das sozialistische Kollektiv „Iskra“ des Betriebes der DSF in Niederschönhausen, das Kollektiv der Betriebserhaltung, die Abteilungen Vws, Kgb, NFL und Bbb aus Niederschönhausen, die sozialistischen Kollektive „Sojus 1“, „Ernst Schneller“, „Hans Beimler“, „John Scheer“, das Kollektiv der Wandlerwicklei, die Jugendbrigade „1. Mai“, das Kollektiv der DSF in TVT 32, das Kollektiv von LS und des Lohnbüros.

Bester DSF-Bereich

Am Freitag, dem 18. Juni, fand im Rahmen der Woche der Jugend und Sportler im Klubhaus der Tag der DSF statt. In dieser Veranstaltung wurde auch die jährliche Verleihung der Lenin-Wanderbüste vorgenommen. Diese Wanderbüste befand sich zuletzt im DSF-Bereich V. Der DSF-Bereich LS wurde im letzten Jahr als bester Bereich ermittelt und erhielt somit die Büste überreicht. Wir gratulieren allen DSF-Mitgliedern von LS zu diesem guten Erfolg.

Neue DSF-Kollektive

Auf der Veranstaltung am 18. Juni konnte das Kollektiv „Hans Grundig“, KA, für seine hervorragende DSF-Arbeit mit der silbernen Ehrennadel der DSF ausgezeichnet werden. Den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ errangen die Kollektive Arbeitsstudium in TVA, „Dolores Ibarruri“ in BI/BR, Wandlertechnologie in TVT 32 und Werkzeugschleiferei in Wzs. Herzlichen Glückwunsch und weitere Erfolge bei der Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Ausschreibung

für die Leistungsschau des künstlerischen Volkskunstschaffens

„Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ 1972

Das „Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ findet am 6. und 7. Mai 1972 in Halle/Saale statt und vereint die besten Arbeiten und Interpretationen, die von Volkskunstschaffenden, von Freunden der Sowjetunion, zu den großen und schönen Themen „Deutsch-sowjetische Freundschaft und Zusammenarbeit“ sowie „Erlebte Sowjetunion“ gestaltet wurden.

I. Teilnahme

Am „Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft 1972“ nehmen folgende Bereiche des volkskünstlerischen Schaffens teil:

1. **Bildnerisches Volksschaffen** — Malerei, Grafik, Plastik, angewandte Kunst.

2. **Amateurfotografie** — Fotos in Schwarzweiß, Mindestformat 24x30 cm, Farbdias — gerahmt.

3. **Amateurfilm** — die Filme können in Schwarzweiß oder Color auf 8 mm, Super, 8-mm- oder 16-mm-Material hergestellt werden und sollten möglichst vertont sein (Bandgeschwindigkeit: 19,05 oder 9,5 cm/s). Sie dürfen eine Vorführzeit von 20 Minuten nicht überschreiten.

4. **Literarisches Schaffen** — Erzählungen, Episoden, Skizzen, Reportagen, Kurzgeschichten, Gedichte.

5. **Kompositionen** — Lieder, Chansons, Chorlieder, Instrumental- und Orchestermusik. Für diese Bereiche werden in Vorbereitung des Festivals zentrale Ausscheidung durchgeführt. Die besten Arbeiten werden während der Tage des Festivals in Ausstellungen gezeigt bzw. in Veranstaltungen der Öffentlichkeit vorgestellt.

6. **Singegruppen** bzw. Chorgruppen — bis zu 20 Personen, Programmdauer max. 20 Minuten.

7. **Gesangssolisten** — 3 Lieder.

8. **Rezitatoren** — Lyrik oder Prosa — max. 10 Minuten. Für diese Bereiche finden während des Festivals zentrale Ausscheidung statt, die vom 6. Mai 1972 mittags bis 7. Mai 1972 mittags durchgeführt werden.

9. **Schauspielgruppen** — Kurz-szenen, Sketche.

10. **Tanzgruppen** — thematische Tanzszenen, jedoch keine sowjetischen Folkloretänze.

Für diese Bereiche werden Gutachtergruppen berufen. Diese prüfen die Leistungen der Kollektive bzw. Einzelschaffenden am Ort ihres Wirkens bzw. in örtlichen öffentlichen Veranstaltungen und schlagen die besten zur Teilnahme an der großen Abschlußveranstaltung des Festivals am 7. Mai 1972 in Halle vor.

Teilnahmeberechtigt sind alle Volkskunstschaffenden der DDR — Kollektive und Einzelschaffende. Die Arbeiten bzw. Interpretationen müssen der im „Aufruf zum Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ genannten Thematik entsprechen.

Teilnahmebeschränkung

Im Wettbewerb werden nur Arbeiten gewertet, die nach dem 1. Januar 1970 entstanden sind. Für die Amateurfilme gilt der 1. Januar

1971. Zur Teilnahme am Festival können auch Arbeiten eingesandt bzw. Interpretationen und Interpretationen gemeldet werden, die bereits ausgezeichnet wurden.

Die Einsender erklären sich mit einer Veröffentlichung ihrer Arbeiten einverstanden. Das Urheberrecht der Autoren bleibt davon unberührt.

II. Teilnahmemeldung, Einsendung und Delegation

1. Die Einsendung bzw. Meldung der Wettbewerbsbeiträge erfolgt an den jeweiligen Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, über den Freund Watzke, B. Einsendeschluß ist der 1. November 1971.

Die Einsendungen zu den Bereichen 1. bis 5. des volkskünstlerischen Schaffens (siehe Absatz I.) müssen Anschrift, Tätigkeit und Alter des Einsenders enthalten. Volkskunstkollektive nennen die Bezeichnung und die Anschrift des Kollektivs sowie Namen und Tätigkeit ihres Leiters.

Bei Meldungen aus dem Bereich interpretierender Genres (siehe Absatz I. Ziffer 6. bis 10.) sind die Werke und die Programmfolge zu nennen.

III. Bewertung und Auszeichnung

1. Für das bildnerische Volksschaffen die Amateurfotografie; das Amateurfilmschaffen; das literarische Schaffen; das kompositorische Schaffen, werden Jurys bis 15. März 1972 (bei Amateurfilmen bis 15. April 1972) die eingegangenen Arbeiten begutachten und dem Sekretariat des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Vorschläge zur Auszeichnung unterbreiten.

2. Für Singegruppen, Gesangssolisten und Rezitatoren werden Jurys in den öffentlichen Veranstaltungen am 6. und 7. Mai 1972 über die Auszeichnungen verbindliche Entscheidungen treffen.

3. Für Schauspielgruppen und Tanzgruppen werden Gutachtergruppen die Wettbewerbsbeiträge an Ort und Stelle prüfen und dem Sekretariat des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bis 15. März 1972 Vorschläge zur Auszeichnung unterbreiten.

Die Auszeichnungen erfolgen in der Abschlußveranstaltung des „Festivals der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ am 7. Mai 1972. Den Siegern der einzelnen Genres — 1. bis 3. Platz — werden Medaillen — Gold, Silber, Bronze — und Urkunden verliehen. Außerdem sind für die Erstplatzierten Ehrenpreise vorgesehen. Die teilnehmenden Volkskunstkollektive, die nicht durch einen Ausscheid ermittelt wurden (Schauspiel- und Tanzgruppen), werden durch Urkunden und Ehrenpreise ausgezeichnet.

Die Ermittlung der Preisträger und die Auszeichnung erfolgen unter Ausschluß des Rechtsweges. Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft — Zentralvorstand

Nicht nur ein Wechsel des Türschildes



Interview mit Genossen
Fritz Goebel, Leiter von TVA

Redaktion: Bereits vor einem Jahr wurde an die Haupttechnologie die Förderung gerichtet, ein höheres Niveau in der Arbeit der Technologien zu erreichen und zur Zentralisation in der Haupttechnologie überzugehen. Was ergab sich aus dieser Zielstellung?

Genosse Fritz Goebel: Jede Betriebstechnologie schmorte so gewissermaßen im eigenen Saft. Es gab noch zuviel Abteilungsegoismus. Mit der Zentralisierung wird durch Konzentration aller technologischen Kräfte und Potenzen unter einer einheitlichen Leitung und nach einem allseitig koordinierten Plan die Effektivität der Technologie erhöht und die komplexe sozialistische Rationalisierung durchgesetzt. Außerdem ist durch die Zentralisierung eine fachlich qualifizierte Anleitung gesichert.



Unser
Literatur-
obmann
empfiehlt

Vom VIII. Parteitag der SED erschienen jetzt folgende Broschüren im Dietz Verlag Berlin:

Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der SED, Bericht-erstatte: Genosse Erich Honecker
Bericht zur Direktive des VIII. Parteitages der SED zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1971 bis 1975, Bericht-erstatte: Genosse Willi Stoph

Walter Ulbricht: Eröffnungsansprache

L. I. Breshnew: Rede auf dem VIII. Parteitag der SED
Dokumente des VIII. Parteitages der SED

Redaktion: Was wurde bisher eingeleitet und erreicht?

Genosse Fritz Goebel: Wir haben versucht, die wichtigsten Fragen in unserer Konzeption zur Zentralisierung der Haupttechnologie zu berücksichtigen, und werden mit Hilfe der Parteiorganisation Wege finden, die zu einer wissenschaftlichen Organisation im Gesamtgeschehen unseres Werkes führen.

Bekannt ist, daß in Anbetracht der hohen Forderungen an die Rationalisierung ab 1. Januar 1971 bereits die Hauptabteilungen TV (Technologie und Arbeitswissenschaften) und TG (Rationalisierung und Automatisierung) geschaffen wurden.

Redaktion: Ab 1. Juni wurde ein weiterer Schritt zur Zentralisierung der Haupttechnologie getan. Was beinhaltet er?

Genosse Fritz Goebel: Dabei geht es um die leitungsmäßige Zentralisierung der Betriebstechnologien XTV unter TV.

Redaktion: Welche Veränderungen treten dadurch ein?

Genosse Fritz Goebel: Bis zum 1. Juni hatten die Bereichsleiter die volle Verantwortung für alle technologischen Belange bis zur Herstellung der Arbeitspapiere. In Zukunft ist TV voll verantwortlich für die Weiterentwicklung erzeugnisunabhängiger Verfahren und ihre Einführung sowie die Schaffung technologischer Voraussetzungen für die einfache und erweiterte Reproduktion einschließlich der Erarbeitung der technologischen Dokumentationen und die Herstellung der Fertigungsunterlagen.

Redaktion: Welche Verantwortung haben die Bereichsleiter künftig hinsichtlich des technologischen Prozesses?

Genosse Fritz Goebel: Die zukünftige Verantwortung der Bereichsleiter bezieht sich auf die Sicherung der technologischen Dis-

ziplin in der Fertigung. Zur Sicherung bestimmter operativer technischer Fragen ist das bereits jetzt dem Bereichsleiter zugeordnete technische Personal verantwortlich. Der unmittelbare Partner des Bereichsleiters in technologischen Fragen ist der Leiter der jeweiligen Fertigungstechnologie TVF/X, der örtlich seinen Sitz in dem Fertigungsbereich behält.

Die Betriebsleiter haben das Recht und die Pflicht, die Leiter TVF/X in Form einer kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit Absprachen zu technologischen Fragen einzubeziehen. Der Haupttechnologe sichert mit seiner ganzen Autorität diese Form der Zusammenarbeit.

Redaktion: In wessen Verantwortung verbleibt das Neuererwesen?

Genosse Fritz Goebel: Das Neuererwesen verbleibt weiterhin in der Verantwortung der Betriebsleiter. Das BfN ist ihnen nach wie vor unterstellt.

Redaktion: Wieviel Abteilungen sind der Haupttechnologie unterstellt?

Genosse Fritz Goebel: Das sind fünf, und zwar TVP, TVE, TVA und TVB. Neu ist die Abteilung TVF. Sie setzt sich aus den Technologien der Betriebe zusammen und konzentriert ihre Kräfte, um ihrer eigentlichen Aufgabe, der technologischen Weiterentwicklung unserer Geräte, gerecht zu werden.

Es versteht sich von selbst, daß das Augenmerk besonders auf die Effektivität der neuen Abteilung zu richten ist und nicht nur ein Wechsel des Türschildes erfolgt. Es kommt nicht auf die Strukturveränderung an, sondern auf die richtige Zusammenarbeit, auf die Wechselwirkungen aller Abteilungen der im Wirkungsbereich der Haupttechnologie arbeitenden Kollegen.

Redaktion: Wir danken für dieses Gespräch.

Andere wichtige Neuerscheinungen vom Dietz Verlag Berlin sind:

Der Imperialismus der BRD — Herausgegeben von einem Autorenkollektiv — 688 Seiten mit 69 Tabellen, 42 Abbildungen und 5 Übersichten — Ganzleinen — 10,80 Mark

Karl Marx / Friedrich Engels — **Tagebuch der Pariser Kommune** — Zusammengestellt und eingeleitet von Erich Kundel, unter Mitarbeit von Hans-Dieter Krause, Ruth Stolz und Eveline Barth — die Texte wurden vom Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED autorisiert — 416 Seiten mit 74 Illustrationen und 1 Karte — Ganzleinen — 11,50 Mark

Als Broschüren wurden aufgelegt im Dietz Verlag Berlin:

Karl Marx / Friedrich Engels — **Feuerbach — Gegensatz von materialistischer und idealistischer Anschauung** (1. Kapitel des 1. Bandes der „Deutschen Ideologie“) —

Kleine Bücherei des Marxismus-Leninismus — 106 Seiten — 1,20 Mark

Walter Ulbricht — **Die historische Mission der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands** — sechs Reden und Aufsätze — 160 Seiten — 1,20 Mark

Einige Erfahrungen in der politischen Führungstätigkeit des VEB Verkehrskombinat Erfurt — Der Parteiarbeiter — 80 Seiten — 0,80 Mark

Von Kjachta bis Darchan — 50 Jahre Mongolische Volksrevolution — 112 Seiten mit 1 Strichzeichnung — 1,80 Mark

W. I. Lenin — **Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky** — 4. Auflage — 140 Seiten — 2,00 Mark

Außerdem ist noch interessant:

Friedrich Engels — **Revolution und Konterrevolution in Deutschland** — Bücherei des Marxismus-Leninismus — 5. Auflage — 192 Seiten — Kunstleder — 3,80 Mark

Aus dem Tagebuch
des Auftragsleiters



Genossen
Wilfling

28. Juni

Besuch aus dem VEB KWO. Ein Kollege informierte sich darüber, wie wir die Röbelleiter verarbeiten. Übrigens, das kann man zur Zeit in der Wickelei 1 sehen. Auch in dieser Beziehung geht es bei KORAT weiter.

30. Juni

Besprechung mit WV. Es ging darum, welche Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen im Rahmen von KORAT im O-Bereich in den Jahren bis 1975 durchgeführt werden sollen. Wir gestalten aus Komplex 09 eine Maßnahme „Arbeits- und Lebensbedingungen“ im Maßnahmenplan KORAT als erste konkrete Antwort auf die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED.

LR-Besprechung. Besonders ging es um die Frage, wie KORAT als Jugendobjekt geführt werden soll. Endgültige Beschlüsse würden noch nicht gefaßt, aber wir sind uns einig, daß die Jugend in einem noch größeren Rahmen in die Arbeiten mit einbezogen werden muß, daß von ihr aber auch eine noch größere Aktivität erwartet wird.

1. Juli

Der Erfüllungsbericht per 30. Juni 1971 liegt vor. Das Netzwerk besteht aus 197 Aktivitäten. Acht Aktivitäten wurden bisher erledigt, 94 laufen planmäßig und — was nicht schön ist — 12 Aktivitäten haben Verzug. Hierüber wird im „TRAFO“ noch besonders berichtet.

2. Juli

Großes Abschiedszeremoniell. Kollege Kranz verläßt die Auftragsleitung, um im Rahmen von TV die leitende Funktion zu übernehmen. Kollege Kanthak geht für 14 Tage in die Produktion, um dort mitzuhelfen, die Planerfüllung der Warenproduktion sicherzustellen. Nun besteht die Auftragsleitung nur noch aus einem Mann. Ob das wohl richtig ist?

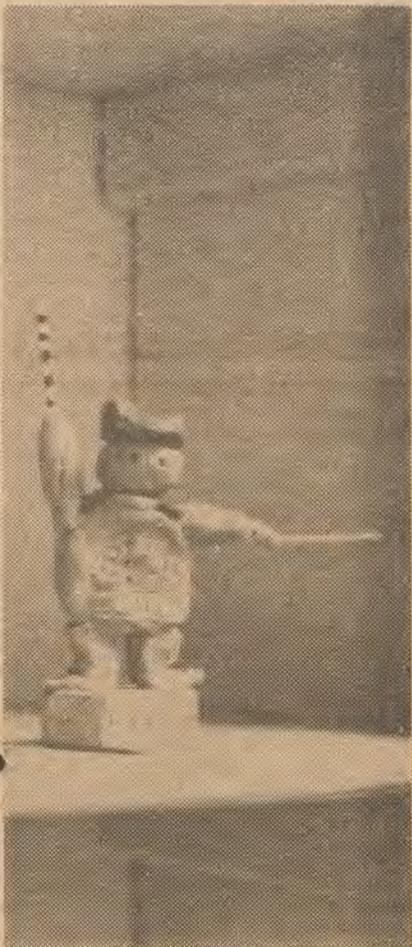
Erfolgreicher Schulbesuch

Auf der Parteiaktivtagung am 24. Juni beglückwünschte Genosse Dieter Diemer die Genossen Walter Baumfeld, R, Erika Hartmann, BBS, und Werner Hammer, O, zum erfolgreichen Abschluß des zweijährigen Fernstudiums an der Bezirksparteischule der SED.

Zwölf Genossinnen und Genossen beendeten erfolgreich die Betriebschule Marxismus-Leninismus und sieben Genossen erwarben sich in diesem Jahr marxistisch-leninistische Kenntnisse an der Sonderschule der Bezirksleitung der SED Berlin. Aus Rummelsburg besuchten Paul Schulz, Gisela Matthes und Lothar Rosenthal erfolgreich einen Lehrgang für Marxismus-Leninismus an der Kreisschule des FDGB.



Während einer Feierstunde zum Tag der Deutschen Volkspolizei konnte unser Werkdirektor, Genosse Manfred Friedrich, Genossen Horst Bartelt zu seiner Beförderung als Brandinspektor recht herzlich beglückwünschen (unser Foto unten). Parteisekretär Genosse Dieter Diemer überreichte dem Kollektiv der Freiwilligen Feuerwehr und dem Verkehrssicherheitsaktiv, Gruppe Technik, je einen Leninwimpel. Unser Foto unten links zeigt eine zum Tag der Deutschen Volkspolizei ansprechend gestaltete Wandzeitung.



Gruß der Jüngsten

Gefällt er Ihnen, der nebenstehende Verkehrspolizist? Die Kleinen aus dem Kindergarten in der Wattstraße hatten sich mit diesen Knetarbeiten (es entstanden weit mehr „Weiße Mäuse“) auf den Tag der Volkspolizei vorbereitet. Daß sie einen Verkehrspolizisten modellierten, ist nicht von ungefähr, gehört doch die Verkehrserziehung zu ihrem Programm. Und so entstanden außerdem nette und zugleich lehrreiche Wandzeitungen, die gleichzeitig dazu dienen, die Bedeutung der Ampeln kennenzulernen und wichtiges aus der Arbeit der Verkehrspolizei zu erfahren.

Am Ehrentag der Deutschen Volkspolizei dankten unsere Knirpse mit einem großen Blumenstrauß dem Genossen an der Karlshorster Kreuzung (unser Foto oben). Der Weg der größeren Gruppe führte zur Kreuzung Edisonstraße, und die Vertreterin der Gruppe durfte sogar in das Innere des „Verkehrsturmes“, um den Blumengruß zu überreichen.



LS erzielte gute Ergebnisse

Glückwünsche zum 26. Jahrestag der Deutschen Volkspolizei und Dank für ihre hohe Einsatzbereitschaft sprach unser Werkdirektor, Genosse Manfred Friedrich, am 30. Juni dem Kollektiv des Betriebsschutzes und den anderen Sicherungskräften aus.

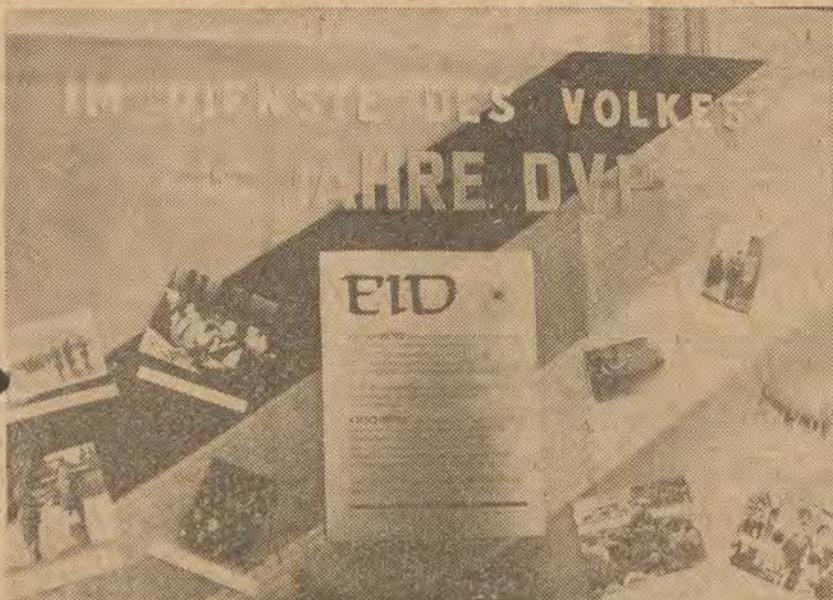
Hauptmann Hondorf dankte für die erwiesene Ehrung und erklärte: „An unserem heutigen Ehrentag können wir mit Stolz feststellen, daß wir entsprechend den gegebenen Weisungen und Befehlen sowie unserer eigenen Aufgabenstellung im sozialistischen Wettbewerb die Kriminalität im Transformatorenwerk durch vorbeugende, operative und strafverfolgende Tätigkeit im ersten Halbjahr 1971 senken konnten.“

Gegenüber dem ersten Halbjahr 1970 konnte ein Rückgang der Kriminalität um 40 Prozent erzielt werden. Die Aufklärungsquote betrug im ersten Halbjahr 1970 47 Prozent und konnte im ersten Halbjahr 1971

auf 77,8 Prozent gesteigert werden. Dies war nur möglich durch gute Zusammenarbeit mit den Werktätigen unseres Betriebes.

Unsere weiteren Aufgaben ergeben sich aus den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED und aus dem Jugendobjekt „KORAT“.

Die Zielstellung besteht darin, mit allen Mitteln und Methoden die Produktion störfrei abzusichern und nicht zuzulassen, daß gegnerische Tätigkeiten die vor uns liegenden hohen und verantwortungsvollen Aufgaben hemmend beeinflussen. Wir, die Genossen und Kollegen des Betriebsschutzes und der Betriebswache, betrachten die Aufgaben der Sicherheit und Ordnung als Klassenauftrag und werden unsere ganze Kraft dafür einsetzen, aktiv gestaltend auf alle gesellschaftlichen Kräfte Einfluß zu nehmen, um die Bereitschaft der Genossen und Kollegen zu nutzen, die Ordnung und Sicherheit weiterhin in unserem Werk zu erhöhen.“



Wege zur Intensivierung der Arbeit finden

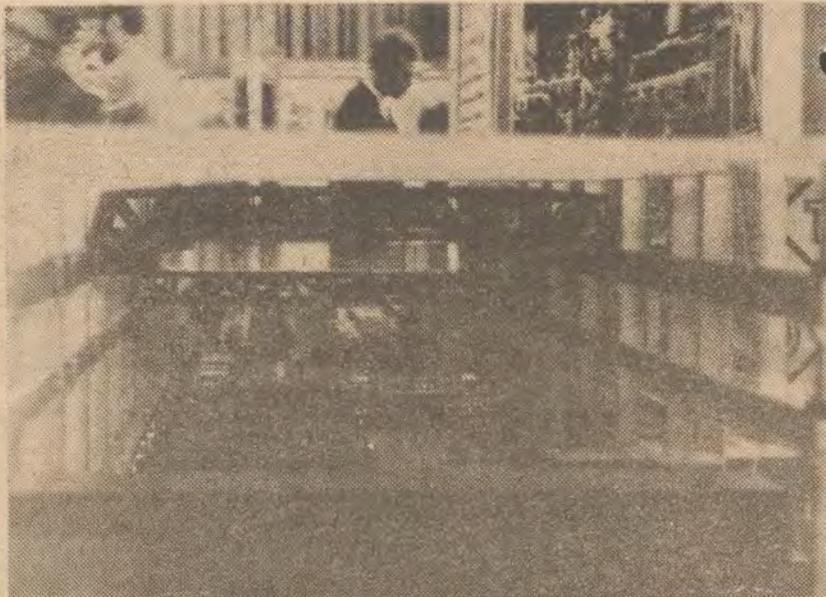
Zur traditionellen Neuererrunde trafen sich am Freitag, dem 2. Juli, die Neuerer von V und R zum Erfahrungsaustausch. Unter der Leitung unseres Werkdirektors, Genossen Manfred Friedrich, beschäftigten sich die Neuerer mit der Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen den Finalbetrieben und den Vorwerkstätten einerseits und andererseits zwischen Konstruktion, Technologie und Produktionsarbeitern. Weiterhin wurde das Problem untersucht, warum in V rund 60 Prozent und in R rund 90 Prozent der Jugendlichen an der MMM teilnahmen. Hauptschlusfolgerung, die unser Werkdirektor daraus auch in seiner Auswertung der Neuererrunde auf dem großen Rapport zog, war, daß alle Finalbetriebe die Einbeziehung insbesondere der jun-

gen Arbeiter der Vorwerkstätten mit ausweisen und noch bewußter ihre Einbeziehung gewährleisten müssen.

Für die nächsten Wochen und Monate kommt es vor allem darauf an, in Zusammenhang mit der Plandiskussion in allen Betrieben und Bereichen konkrete Ableitungen und Aufgaben für die Neuerer oder die notwendigen Problemlösungen zu finden.

Die Plandiskussion führen heißt, weitere Wege zur Intensivierung der Arbeit, so wie es der VIII. Parteitag verlangt, zu suchen. Das heißt aber, unbedingt und überall noch stärker als bisher die zielgerichtete Neuerertätigkeit voranzutreiben.

Die Neuererrunde mit unserem Werkdirektor, Genossen Manfred Friedrich, bewies, daß es auch hier in Zukunft keinen Stillstand gibt.



Viele Eintragungen im Gästebuch der MMM sprechen mit Hochachtung von den Leistungen unserer Jugendlichen und wünschen ihnen auf diesem Wege weitere Erfolge. Das Meisterkollektiv TAB/Ra machte einen konkreten Vorschlag und schrieb: „Besonders positiv sind die Modelle von KORAT, BBS und Lws

sowie des F-Betriebes von uns befunden worden. Eine logische Konsequenz wäre jetzt, sofort die sieben Schwerpunkte des Betriebes zu detaillieren und Arbeitsgemeinschaften zu übergeben. Das wäre schon ein Vorerfolg der MMM 72.“

Fotos: Peter Schako

Wir erhielten Antwort:

Kopie erforderlich

Wir danken dem Kollegen Scholtze, ZE, für die Aufdeckung der aufgezeigten Mängel bei der Bearbeitung von Neuerervorschlägen, die durch Vernachlässigung der Arbeit bei einigen Kollegen entstehen und so die Arbeit erschweren. Der betreffende Neuerervorschlag wurde bei uns in TNN am 20. April 1971 eingereicht, als solcher registriert und am 22. April 1971 per Hauspost an die Neuererbrigade Z — Kollegen Ringwelski — zwecks Abgabe einer Stellungnahme geleitet. Daß der Neuerervorschlag seine Bestimmung nicht erreicht hat, kann Ursachen haben, die der Einreicher

den Vorschlag aber nicht. Beides, Eingangsbestätigung und Vorschlag, werden von uns zugleich bearbeitet und zugleich an ihren Bestimmer weitergeleitet.

Bezugnehmend auf den Vorschlag des Kollegen Scholtze, in Zukunft eine persönliche Übergabe der Neuerervorschläge vorzunehmen, muß gesagt werden, daß das mit einem unverhältnismäßig hohen organisatorischen Aufwand verbunden wäre. Abgesehen davon, daß wir nicht bereit sind, teilweise die Funktion der Poststelle zu übernehmen und wir uns in zunehmendem Maße aufgrund der wachsenden Bedeutung des Neuererwesens auf inhaltliche Schwerpunkte zu konzentrieren haben — das schließt die Arbeit mit den Neuererkollektiven und -brigaden ein — geht es nicht, daß bei einem Eingang von rund 1500 Vorschlägen pro Jahr eine noch höhere Anzahl von Laufwegen für die Neuerer, aber auch für die wenigen Mitarbeiter des Neuererwesens entstehen. (Beispielsweise müssen Stellungnahmen zumeist von mehreren Abteilungen vorgenommen werden.)

Abschließend möchten wir empfehlen: Es ist immer ratsam, mit Durchschlägen zu arbeiten.

Monika Achilles, TNN



beschrieben hat. Dennoch kann es aber auch sein, daß das ein Ausdruck von Unordnung im Z-Bereich selbst ist. Darüber zu rechten ist müßig. Auf jeden Fall ist verwunderlich, daß der Einreicher am 22. April die Eingangsbestätigung erhalten hat, die Neuererbrigade

Wettbewerbspunkt MMM

„In die Verpflichtungsbewegung des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens unserer Kollektive muß die MMM-Arbeit einen gebührenden Platz erhalten. Das ist unsere Forderung an die Gewerkschaftsorganisation unseres Betriebes und an die staatlichen Leiter.“

Genosse Jürgen Bornkamp, Sekretär der AFO 4

Der neue Maßstab

In der Direktive des Zentralkomitees unserer Partei zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR wird gefordert, daß durch die Maßnahmen des ökonomischen Systems des Sozialismus die Initiative und Schöpferkraft der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und aller anderen Werktätigen wirksam zu fördern sind.

Initiative und Schöpferkraft finden aber gerade in der Neuererbewegung ihren besonderen Ausdruck. Gerade deshalb geht es darum, alle Kolleginnen und Kollegen in die Neuererbewegung einzubeziehen. So müssen wir zum Beispiel davon abgehen, in der Jahreszielstellung nur einen bestimmten Prozentsatz unserer Frauen und Mädchen an der Neuererbewegung zu beteiligen, sondern alle Kolleginnen gehören in die Neuererbewegung, denn die Direktive fordert, daß die Bereitschaft der Frauen und Mädchen zur Lösung der großen Aufgaben von allen Staats- und Wirtschaftsorganen unterstützt und gefördert

werden muß. Somit ist das der Maßstab, an dem wir nunmehr gemessen werden.

Gleiches gilt für die Arbeit mit den jugendlichen Neuerern. Ich bin deshalb der Meinung, bereits jetzt im Stadium der Konzipierung der einzelnen F- und E-Aufgaben festzulegen, welche davon vorwiegend jungen Kollegen und Genossen übertragen werden.

Da ich selbst Leiter eines Kollektivs bin, ist es mir natürlich bekannt, wie schwer sich eine solche Zielstellung insbesondere zur 100prozentigen Beteiligung verwirklichen läßt. Über eine gezielte Aufgabenstellung und mit persönlichen Gesprächen mit den Kollegen sowie der Unterstützung bei der Lösung der Aufgaben und bei Schaffung der notwendigen politisch-ideologischen Klarheit lassen sich aber hohe Ergebnisse erreichen, wie es der VIII. Parteitag von uns fordert.

Genosse Peter Hofmeister, Leiter der Patent- und Lizenzabteilung



Ein guter Wegweiser ist der halbe Erfolg



Das Mitmachen gut vorbereiten

Erfahrungen des sozialistischen Kollektivs „Hans Zoschke“, Hauptmechanik

Seit Wochen wird in der Betriebspresse und im Betriebsfunk über das Ereignis Betriebsfestspiele geschrieben oder gesprochen. So blieb es nicht aus, daß auch wir uns Gedanken machten, wie wir uns als sozialistisches Kollektiv daran beteiligen können. Beschleunigt wurden unsere Gedanken noch durch unsere Klubhausleiterin, Genossin Bergmann, die uns um unsere Unterstützung bei der Gestaltung und Errichtung einer Bildergalerie ansprach.

Sie hatte so eine Vorstellung, daß unser Pate, Professor Laux (der inzwischen in das Festkomitee berufen wurde), mit uns gemeinsam diese Ausstellung übernimmt.

Dazu mußte unser Kollektiv entsprechend vorbereitet werden, damit auch möglichst alle Kollektivmitglieder aktiv daran teilnehmen. In unserer Verpflichtung haben wir einen Punkt enthalten, der sich mit der

Solidarität für unsere vietnamesischen Freunde befaßt. Es heißt dort: Im II. bis III. Quartal wird ein Vietnambasar durchgeführt, dessen Erlös dem Vietnamkonto gutgeschrieben wird. Nun wird mancher fragen, was hat das alles mit den Betriebsfestspielen zu tun?

Sehr viel! Unser Professor ist Mitglied des Vietnamausschusses. Er lebte ein dreiviertel Jahr in Vietnam und half dort, eine Kunstschule für Malerei, Bildhauer und plastische Formgebung aufzubauen. Er half ihnen, ihre eigene Kultur wieder zu entdecken, die in hundertjähriger Kolonialherrschaft verboten und verlorengegangen war. Dabei drehte er eigenhändig einen 500 m langen 8-mm-Film und fing damit den Fleiß und das Können der Vietnamesen ein.

Am 22. Juni sahen wir uns die ersten Streifen an. Wir wollten damit

einen Eindruck von diesem Land gewinnen, um die Phantasie und das Vorstellungsvermögen zu wecken. Somit wird es uns leichterfallen, den Vietnambasar zu bewältigen. Vielleicht gelingt es uns damit auch, das Volk Vietnams besser zu verstehen.

Da besagte Bildergalerie sich auch mit den Themen Vietnam beschäftigt, könnte hier eine Verbindung entstehen. Vielleicht stellt der eine oder andere Kollege unseres Kollektivs auch seine für den Basar bestimmte Arbeit aus. Ist das nicht ein echter Beitrag zur internationalen Solidarität und zum Gelingen der Betriebsfestspiele?

Nach der Filmvorführung wurden Fragen gestellt. Die Zeit war für alle Fragen viel zu kurz. Aber sie zeigten eindeutig das große Interesse an den Problemen, und das wiederum wird uns helfen, die uns selbst gestellte Aufgabe zu lösen.



TRO-Elf mit Kantersieg

Auch in diesem Jahr ist unsere Volkssport-Fußballmannschaft in der Endrunde der letzten sechzehn Mannschaften dabei. In der Staffel 4 sind neben unserem Werk weiterhin die Glaswerke Stralau, die Möbelwerke Buchholz und Berlin-Projekt vertreten.

Während im ersten Spiel gegen Glaswerke Stralau aufgrund ungenügender Abwehrleistungen nur ein 5:5-Resultat herausrang, mußte im zweiten Gruppenspiel gegen Möbelwerke Buchholz unbedingt ein Sieg erkämpft werden, um noch Hoffnungen auf den Staffelsieg zu hegen.

TRO begann dieses Spiel konzentriert und konnte während der gesamten Spielzeit eine große Feldüberlegenheit erreichen. Dabei wurden auch die Torchancen genutzt. Wir siegten hoch mit 11:0 durch Tore von Reitschlag (4), Rau (2), Bretzke (2), Steinecke (2) und Rudnick. Wir spielten in folgender Aufstellung:

Marquardt, Fischer (Piontok), Marschner, Barthel, Henning, Antosch, Rau, Wallat (Rudnick), Reitschlag, Bretzke, Steinicke. Nun entscheidet das Spiel gegen Berlin-Projekt den Staffelsieg.

Ustrowski, GFA 5/6

Das Verkehrssicherheitsaktiv rät:

Die Ampelsignale richtig deuten!

Wir setzen hiermit die Erläuterung der wichtigsten Neuerungen in den Bestimmungen über das Verhalten im Straßenverkehr fort.

Bereits an vielen Kreuzungen und Einmündungen unserer Hauptstadt erfolgt an Ampelanlagen die Zuschaltung des Farbzeichens „gelb“ zu den Farbzeichen „grün“ bzw. „rot“ und kündigt damit die bevorstehende Beendigung der Grün- bzw. Rotphase für die jeweilige Verkehrsrichtung an. In den Ergänzungen zum § 2 Abs. 4 der StVO wird diese Möglichkeit nunmehr verbindlich festgelegt. Aus dieser Bestimmung ergibt sich aber auch, daß die zugeschaltete Farbe „gelb“ nur eine Vorinformation darstellt, die die rechtliche Bedeutung des ursprünglichen Farbzeichens nicht aufhebt. Das heißt, Sie dürfen bei „gelb“ zu „rot“ genauso nicht wie bei „rot“ den Kreuzungsbereich durchfahren bzw. anfahren, wenn Sie bei „rot“ vor der Ampel angehalten haben. Andererseits können Sie selbstverständlich bei „gelb“ zu „grün“ noch die Kreuzung mit dem gleichen Recht passieren, wie wenn nur „grün“ geschaltet wäre. Allerdings bedeutet diese Information für Sie, sich je nach Entfernung und gefahrener Geschwindigkeit auf ein evtl. notwendiges Anhalten vor der Ampelanlage einzustellen, weil diese dann bereits nur „gelb“ zeigen kann, bevor Sie in den Kreuzungsbereich eingefahren sind. Nutzen Sie also diese Information zu Ihrer

eigenen und der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer richtig aus.

Neu gegenüber den bisherigen Festlegungen im § 2 der StVO ist ferner die Einfügung des folgenden Absatzes:

„Wenn im Farbzeichen von Lichtsignalanlagen Pfeile angebracht sind, die das Farbzeichen bestimmten Fahrtrichtungen zuordnen, gilt es nur für Fahrzeuge in den angezeigten Fahrtrichtungen. Rote Farbzeichen mit Rechtsabbiegepfeil bedeuten „Halt“ für alle rechtsabbiegenden Fahrzeuge.“

Es ist damit generell das Rechtsabbiegen nicht statthaft, wenn in einem roten Farbzeichen ein Rechtsabbiegepfeil allein oder auch kombiniert mit einem Geradeauspfeil entsprechend den vorhandenen Fahrbahnpuren angezeigt ist. Bei einem roten Farbzeichen ohne Pfeil ist nach wie vor das Rechtsabbiegen statthaft, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

– Dem Fußgänger ist der Vorrang zu geben.

– Der Fahrzeugverkehr in der freigegebenen Richtung darf nicht behindert werden.

Leider muß man auf unseren Straßen immer wieder einzelne Kraftfahrer beobachten, die bei „rot“ ohne Rücksicht auf den übrigen Verkehr rechts einbiegen, ins-

besondere dann, wenn es sich um moderne großräumige Kreuzungen bzw. Einmündungen handelt und die Rechtsabbieger auf der abbiegenden Hauptstraße (z. B. Kreuzung am S-Bahnhof Treptower Park) verbleiben. Entweder wird von diesen Kraftfahrern der Umfang des Kreuzungsbereiches verkannt oder die nach wie vor gültige Vorschrift des § 2 Abs. 2 der StVO nicht beachtet.

(„Durch die Zeichen zur Regelung des Straßenverkehrs werden im Bereich von Kreuzungen und Einmündungen die vorfahrregelnden Verkehrszeichen . . . außer Kraft gesetzt.“)

Im Zusammenhang mit Pfeilen im Farbzeichen muß auch auf den Linksabbiegepfeil in „gelb“ in der Mitte von großräumigen Kreuzungen hingewiesen werden. Für den Linksabbieger, der bei „grün“ in die Kreuzung eingefahren ist, bedeutet dies, daß er die Gegenfahrbahn kreuzen darf, da zu diesem Zeitpunkt der Gegenverkehr noch das Zeichen „rot“ hat.

Beachten Sie alle diese Zeichen selbstverständlich immer mit der nötigen Vorsicht, aber auch ohne übermäßiges Zögern, dann werden auch Sie zur Senkung eines unserer Unfallschwerpunkte in großstädtischen Straßen beitragen.

Schwerdtner,
Verkehrssicherheitsaktiv

Rätselhaftes

Die Verbindung

Abel – Aken – Bett – Dauer
Donner – Ecke – Eger – Elle – Ente
Feld – Hand – Herbst – Karte
Kasten – Kuchen – Schmied – Ster
Tag – Tisch – Unfall.

Jeweils zwei der vorstehenden Wörter sind durch einen Buchstaben zu einem Wort zu verbinden. Die Verbindungsbuchstaben fortlaufend gelesen, nennen eine Kreisstadt im Bezirk Rostock.

Auflösung aus Nr. 27/71

Magisches Quadrat

1. Musik, 2. Ulema, 3. Sedan, 4. Imago, 5. Kanon.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschönewalde, Wilhelminen-hofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako, Redaktionssekretärin: Ursula Spitzer. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin.

Staatstitel verteidigt

Am 1. Juni verteidigte das Pädagogenkollektiv der „Karl-Liebknecht-Oberschule“ zum zweiten Male den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Gäste vom Rat des Stadtbezirkes, der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften, des Elternbeirates, des WBA 2 und unseres Werkes sowie Mitglieder der FDJ-Leitung und des Freundschaftsrates der Schule verfolgten aufmerksam die Darlegungen. Eine erfolgreiche Bilanz konnte gezogen werden. Und durch das Referat sowie durch die Diskussionen zog sich das Wort „kollektive Gemeinschaftsarbeit“ wie ein roter Faden. In der Klassenstufe 3 wirkte sich speziell die thematische Planung positiv auf die Zusammenarbeit und die Bildungserfolge aus.

Dr. Senf von der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften hob die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Akademie hervor. Er teilte den Anwesenden mit, daß das von den Horterzieherinnen erarbeitete Horterziehungsrahmenprogramm dem Ministerium übergeben wird und dankte dem Pädagogenkollektiv für die aktive Mitarbeit am Handbuch für die Erziehung älterer Schüler. Dr. Senf befürwortete ebenso wie die Vertreter des Rates des Stadtbezirkes den Antrag auf die Auszeichnung mit dem Staatstitel. Aus der Fülle der guten Ergebnisse wählten wir nachstehend folgende aus.



Genosse Gerhard Kricke (rechts) nahm als Vertreter unseres Werkes an der Verteidigung des Staatstitels teil. Unser Foto zeigt ihn bei einem Pausengespräch mit dem FDJ-Sekretär der „Karl-Liebknecht-Oberschule“, Martin Hertzke.

99,4 Prozent versetzt

Das Pädagogenkollektiv kann auf eine Fülle von Beispielen verweisen, wie sie sich um eine klare Zielorientierung und um gesellschaftlich wertvolle Motive für das Lernen der Kinder im Unterricht und in der außerschulischen Tätigkeit einsetzen. Durch diese Bemühungen konnte erreicht werden, daß in 26 von 31 Klassen alle Schüler zum Klassenziel geführt wurden. Gab es im ersten Halbjahr 1969/70 noch 3,8 Prozent versetzungsgefährdeter Kinder, so waren es im ersten Halbjahr 1970/71 nur noch 1,4 Prozent. Wurden im vergangenen Schuljahr 2,8 Prozent der Schüler nicht versetzt, so erreichten in diesem Schuljahr nur 0,6 Prozent, das sind sechs Schüler, ihr Klassenziel nicht.

2316,- M für Vietnam

Als gutes Ergebnis der politischen Arbeit an der Schule, der Weiterbildung und des parteilichen Unterrichts ist zu werten, daß drei Pädagogen im Juni 1971 Kandidaten der Partei wurden, alle Pädagogen sowie 75 Prozent der Schüler der 9. und 10. Klassen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft angehören. In der Woche der sozialistischen

Pionierhilfe sammelten die Pioniergruppen den Betrag von 2316 Mark für das kämpfende Vietnam.

Die Zirkel junger Sozialisten in den 7., 9. und 10. Klassen waren wesentlicher Bestandteil der politischen Arbeit in den Gruppen. In diesen Klassen wurden 131 Abzeichen „Für gutes Wissen“ erworben, davon 15 in Silber.

Kampf gegen die 4

In der Klasse 6b wurde auf der Grundlage des Pionierauftrages eine gute Atmosphäre des Lernens entwickelt. Alle Maßnahmen orientierten auf hohe Lernergebnisse, und das Lernen wurde als revolutionäre Tat bewertet.

Durch konkrete Aufträge, die regelmäßig in Verbindung mit dem Leistungsstand durch die Pionierbrigaden, den Gruppenrat, das Elternaktiv und die Patenbrigade kontrolliert wurde, konnte die Leistungsentwicklung weiter verbessert werden. Gab es im Vorjahr insgesamt in den Fächern Mathematik, Biologie und Russisch achtmal die Zensur 4, so war es in diesem Jahr nur noch eine 4, und zwar im Fach Russisch. In anderen Klassen wurden besonders im Fach Rechtschreibung wesentliche Verbesserungen erreicht.

Arbeitsgemeinschaften

Rund 80 Prozent der Schüler der 9. und 10. Klassen arbeiteten regelmäßig in den Arbeitsgemeinschaften BMSR-Technik I und II, Elektronik, Mikrobiologie und Gesellschaftswissenschaften I und II.

Gute Ergebnisse gab es in der Arbeitsgemeinschaft Gesellschaftswissenschaften, die sich mit der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft und der Anwendung der EDV in der Produktion beschäftigte. Die Schüler erfuhren, wie im TRO die EDV für die Materialwirtschaft, Planung und Steuerung der Produktion eingesetzt wird. Arbeitsplan und -vorhaben wurden gemeinsam mit den FDJlern unter Leitung der Dipl.-Ing. Behring und Friedrich erarbeitet. Dabei wurden fachliche als auch ideologische Probleme behandelt.

Praxisverbunden

Ein gutes Beispiel für die effektivere Unterrichtsgestaltung durch die Verbindung zur Praxis gab die Fachlehrerin für Biologie, Kollegin Prekkel. Bei der Stoffwiederholung in der 8. Klasse bezog sie von der Poliklinik fünf verschiedene Fachärzte zur interessanten Unterrichtsgestaltung ein und organisierte außerhalb des Unterrichts eine Aussprache der Schüler mit dem Facharzt für Röntgen.

Der Lehrgang „Erste Hilfe“ für die Schüler der 7. Klasse, der von einer Schwester der Poliklinik geleitet wird, sowie die Gymnastik für Tageskinder außerhalb des Unterrichts, geleitet von zwei Physiotherapeuten, gehen ebenfalls von ihrer Initiative aus.

Genosse Horst Kuhn, Direktor der „Karl-Liebknecht-Oberschule“, dankte dem Genossen Volker Hahn für die gute Patenarbeit des Kollektivs und sagte, „da eure Klasse jetzt die Schule verläßt, hoffe ich, ihr fangt mit einer 1. Klasse wieder an“.

Übrigens würde sich die Klasse 6c freuen, wenn sie im neuen Schuljahr ebenfalls eine Patenbrigade hätte.

(Fotos: Lange)



Sozialistische Wehrerziehung

Fast hundertprozentig beteiligten sich die Schüler der 8. bis 10. Klassen gemeinsam mit Mitgliedern der Kampfgruppe des TRO an den Hans-Beimler-Wettkämpfen.

An den Meisterschaften der Arbeitsgemeinschaft Schießsport beteiligten sich 350 Schüler der Klassen 5 bis 10. 25 Schüler nahmen an der Wehrspartakiade des Stadtbezirkes Köpenick teil.

Bis zum Abschluß dieses Schuljahres erklärten sich 16 Prozent der Jungen der 9. und 10. Klassen bereit, später ihren Dienst als Soldat auf Zeit oder Berufssoldat auszuüben.

Am außerschulischen Sport nahmen 632 Schüler, das sind 67,5 Prozent, teil.

18 Schüler der 9. und 10. Klassen sind als Leiter von sportlichen Arbeitsgemeinschaften tätig.

In der Kreisspartakiade konnten die Schüler 25 Medaillen erringen.

Olympiade-Asse

In der Mittel- und Oberstufe konnte in Mathematik eine Verbesserung des Leistungsdurchschnittes von 2,9 auf 2,5 erreicht werden. Auf der diesjährigen Mathematikolympiade im Stadtbezirk Köpenick belegte die „Karl-Liebknecht-Oberschule“ in vier von sechs Klassenstufen vordere Plätze, und zwar:

in den 10. Klassen	Lutz-Peter Michna	2. Platz
in den 7. Klassen	Andreas Günther	9. Platz
in den 6. Klassen	Andreas Nicolai	8. Platz
in den 5. Klassen	Frank Kämpfer	6. Platz

Bei der Russisch-Olympiade erreichten Sylvia Meffert, Klasse 10 a, und Marianne Hunger, Klasse 8 a, das Prädikat „Sehr gut“.